

## WORKSHOP

Sa, 3.2., 13.00-16.30 Uhr



### **MEDIALITÄTEN UND NARRATIVE DER NACH-ERINNERUNG AN DEN ZWEITEN WELTKRIEG**

**Im Rahmen der Ausstellung:**

**„Ihr Album unter der Lupe“ –**

**Fotoalben als Nach-Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg**

Eröffnung: Do, 2. Februar 2017, 19.00 Uhr

Laufzeit: 3. bis 19. Februar 2017

Workshop

Sa, 3.2., 13.00-16.30 Uhr

**Medialitäten und Narrative der Nach-Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg**

Mit Petra Bopp, Friedemann Derschmidt, Friedrich Tietjen, Herber Justnik, Anne Wanner,  
Fabien Théofilakis

Eintritt frei, bitte um Anmeldung – beschränkte TeilnehmerInnenzahl

Im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg haben wir unter dem Titel „Ihr Album unter der Lupe“ Gespräche mit Menschen geführt, die uns die Fotoalben ihrer Vorfahren – meist Wehrmachtssoldaten – mitgebracht haben. Dabei ging es vor allem um die Frage der Nach-Erinnerung. Wie geht man mit den gefundenen Materialien um? Welche Zugänge wählt man, um sich ihnen zu nähern? Eröffnen Archivrecherchen oder das Gespräch mit noch lebenden Verwandten eine erweiterte Perspektive auf die oft schwer lesbaren Alben? Wie ordnen die Betroffenen die Kriegsteilnahme ihrer Väter, Onkel und Großväter – basierend auf den verfügbaren Informationen – ein? Welche Erinnerungen wurden durch die Kriegsteilnehmer selbst weiter tradiert und wie gehen ihre Nachfahren damit um? Welche Nach-Erinnerung an die Zeitzeugen und ihre Involvierung in den Zweiten Weltkrieg lebt damit fort und wie positionieren sich ihre Töchter, Söhne und Enkel dazu? Der Workshop soll untersuchen, was es mit dieser privaten Nach-Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg heute auf sich hat.

## AUSSTELLUNG

### **„Ihr Album unter der Lupe“ – Fotoalben als Nach-Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg**

Wie gehen nachfolgende Generationen mit dem Erbe privater Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg um? Das Projekt „Ihr Album unter der Lupe“ eröffnet eine erweiterte Perspektive auf das Thema der privaten Kriegsphotografie. Die Erinnerung an den Krieg endet nicht mit dem Tod der ehemaligen Wehrmachtsoldaten. Sie besteht fort, eingeschrieben in die Bilder und Alben, die als Träger der Erinnerung wirken. Für die Nachkommen stellen die Alben ein mitunter schwer zu ertragendes Erbe dar, das viele Fragen aufwirft. Aus der heutigen Perspektive müssen die Alben neu gelesen und die Bilder entschlüsselt werden.

Ab 3. Februar 2017 werden diese Fragen in einer eigens gestalteten zusätzlichen Ausstellung und einem speziell auf das Thema zugeschnittenen Begleitprogramm präsentiert. Im Fokus der Schau steht der Umgang der zweiten und dritten Generation mit der Nach-Erinnerung an den Krieg.

Im Rahmen der Ausstellung **„Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“** hatte das Volkskundemuseum Wien den Aufruf an BesucherInnen gestartet, Alben aus privaten Haushalten einzubringen. Zahlreiche Nachfahren meldeten sich daraufhin mit Fotoalben und ergänzenden Materialien wie Tagebüchern, Feldpostbriefen und Dokumenten. In Interviews erzählten sie ihre die Geschichten ihrer Angehörigen und gaben Einblick, wie sie und ihre Familien mit dem historischen Material umgehen.

Im Dialog mit den AlbeneinbringerInnen wurde dann auch die Ausstellung erarbeitet. Sie zeigt deren Umgang mit der Nach-Erinnerung an die Kriegsteilnahme ihrer Vorfahren. Gespeist wird diese Erinnerung aus unterschiedlichen Medien.

Die Ausstellung zeigt Fotoalben, Fotografien und ergänzende Dokumente, begleitet von Interviewausschnitten mit den Nachfahren. In mehreren Stationen werden unterschiedliche Positionen im Umgang mit diesem schwierigen Erbe zugänglich. Sie verweisen auf eine Betroffenheit im Individuellen, die zugleich in Bezug steht zur kollektiven Verhandlung des Traumas des Nationalsozialismus. Deutlich wird allerdings – durchaus zum Erstaunen derer, die sich mit ihren schwierigen Familienerinnerungen isoliert fühlten – dass viele hier mit ganz ähnlichen Formen der als schuldhaft empfundenen Auseinandersetzung zu tun haben.

#### **Zur Vertiefung**

Die Zugänge der Nachkommen zu dem historischen Material sind jeweils spezifisch. Es lassen sich aber ähnliche Formen des Erzählens und der Positionierung gegenüber diesem Erbe ausmachen, wobei die Erinnerung aus unterschiedlichen Medien gespeist wird. Die Informationen stammen teilweise aus direkten Gesprächen mit den ehemaligen Kriegsteilnehmern, teilweise aus Erzählungen der verschiedenen Familienangehörigen. Zusätzlich stellen die Fotoalben wichtige Quellen dar, ebenso andere Formen von Dokumenten wie Tagebücher, Feldpostbriefe und offizielle Dokumente. Diese vielfältigen Medien werden in der Ausstellung mit ihren unterschiedlichen Formen der Interpretation gezeigt. Neben eher hermetischen Ansätzen finden sich offene Bekenntnisse,

fortgesetztes Suchen, aber auch ein Scheitern am Informationsmangel über die Geschehnisse, in die die Vorfahren involviert waren. Gemeinsam ist den meisten Positionen, dass sich vieles über die Erinnerung legt, der Blick oft verstellt erscheint und die Erinnerungsfragmente Lücken und unangenehme Fragen offen lässt, die nicht beantwortet werden können.

## **Begleitprogramm**

Vortrag

Sa, 3.2., 18.30 Uhr

### **Blick – Gegenblick. Private Kriegsfotografie im Europa des Zweiten Weltkriegs**

Von Petra Bopp

Eintritt frei

Konstitutiv für die Erarbeitung der verschiedenen Bildbestände von Soldaten und Zivilisten in den europäischen Ländern im Zweiten Weltkrieg ist die Differenzierung nach ihren Entstehungsbedingungen. Wehrmachtssoldaten fotografierten – ermutigt und angehalten von der staatlich indoktrinierten Bildpolitik des NS – in ungeahntem Ausmaß an der Front und in der Etappe. In den besetzten Ländern kontrollierten die NS-Besatzungsorgane die Bildjournalisten und Presseorgane und verboten jegliches private Fotografieren. Dennoch entstanden vielfache Fotokonvolute innerhalb der Widerstandsbewegungen, um die Zerstörungen und den Terror der Besatzungsherrschaft als Beweismittel festzuhalten. Aber auch die Kollaboration forcierte die visuelle Dokumentation nach dem Vorbild der deutschen Propaganda. Lag der Fokus bislang jeweils auf den einseitig national von deutscher und österreichischer Seite aus aufgenommenen Fotos der Menschen und Kriegsschauplätze in den besetzten Gebieten, so werden in einer weiterführenden Perspektive die privaten Kriegsfotos der Soldaten und Zivilisten mit ihrem Blick auf die Wehrmacht erforscht und analysiert. Im Kontext von vergleichenden europäischen Studien und transnationalen Untersuchungen ermöglicht die Methode der *histoire croisée* eine differenzierende Betrachtung der visuellen Erinnerungskonstruktionen in den einzelnen Ländern.

Petra Bopp studierte Kunstgeschichte in Hamburg und Paris. Sie arbeitet als freie Kunsthistorikerin und Kuratorin in Hamburg und Berlin.

## **KuratorInnenführung**

So, 5.2., 15.00 Uhr

Eintritt ins Museum + € 4 Führungstarif

Durch die Ausstellung „Ihr Album unter der Lupe“ – Fotoalben als Nach-Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg mit Anne Wanner und Herbert Justnik

Filmscreening

Do, 16.2., 19.00 Uhr

**Liebe Geschichte** (A / 2010 / Dokumentarfilm / 35 mm / 98 min)

In Anwesenheit von Klub Zwei

Eintritt frei

Ein Film über die Nachwirkungen des Nationalsozialismus und der Shoah im Leben der weiblichen Nachkommen von TäterInnen und MitläuferInnen. Wie gehen Frauen in Österreich und Deutschland

mit der Rolle ihrer Familie im Nationalsozialismus um? Was tun sie mit dem Wissen um deren Beteiligung an der Vernichtung der Juden und Jüdinnen? Wie setzen sie sich heute als Frauen und Feministinnen zu ihrer Familiengeschichte in Bezug? Welche „historischen“ Prägungen können sie an sich selbst beobachten - in ihren Beziehungen, in der Liebe und Sexualität, in ihrem politischen Engagement? (Klub Zwei)

„lecture-performance“

Di, 14.2., 19.00 Uhr

### **Wirkungen und Ahnen. Fragen an den Umgang mit dem NS-Erbe**

Von Friedemann Derschmidt

Eintritt frei

Wie sehr sich die „Erbschaften der Vergangenheit“ in unser heutiges Leben auswirken, ist mittlerweile wohl allzu offensichtlich geworden. Rassistischer Hass und Nationalismus scheinen immer salonfähiger zu werden.

Welche Rolle spielt dabei die persönliche Geschichte unserer Vorfahren? Wieviel wissen wir davon? Was ahnen wir nur und warum ist es möglicherweise bedrohlich, dieses Thema im ganz Persönlichen aufzugreifen? Was bedeutet dieses für unser eigenes Leben, egal was wir tatsächlich darüber wissen? Was könnte noch gewusst werden und wie gehe ich mit den vielen Fragmenten, Versatzstücken, Legenden, Bildern und Dokumenten um? Geschichte ist ein Amalgam von Geschichten und bleibt offensichtlich äußerst wirksam.

In einer lecture-performance wirft Friedemann Derschmidt die Frage auf, welche Rolle die private Familienerzählung und die ideologische Weitergabe – die Weitergabe der viel beschworenen Werte und Haltungen dabei für einen selbst spielen unabhängig davon, ob man sich für oder gegen diese entscheidet.

**Friedemann Derschmidt**, geb. 1967, Filmemacher, bildender Künstler, lehrt und arbeitet an der Akademie der bildenden Künste Wien im Forschungslabor Film und Fernsehen. In seinen Dokumentarfilmen, Ausstellungen und seiner Forschung (art-based research) beschäftigt er sich mit der Frage von Erinnerung und Erzählen, dem Transformieren von Erzählung zu Geschichte sowie Fragen des nonverbalen Weitergebens. Er ist Autor des Buches „Sag Du es Deinem Kinde - Nationalsozialismus in der eigenen Familie“ (Wien 2015, Löcker).

### **„Ihr Album unter der Lupe“ –**

#### **Fotoalben als Nach-Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg**

<b>Eröffnung</b>	2. Februar 2017, 19.00 Uhr
<b>Laufzeit</b>	3. bis 19. Februar 2017
<b>Ort</b>	Volkskundemuseum Wien Laudongasse 15-19, 1080 Wien
<b>Direktion</b>	Matthias Beitzl
<b>KuratorInnen</b>	Anne Wanner, Herbert Justnik

**Kuratorische und wissenschaftliche**

<b>Mitarbeit</b>	Galina Sidorenko
<b>Mitarbeit</b>	Thassilo Hazod
<b>Grafik</b>	Matthias Klos
<b>Kulturvermittlung</b>	Katharina Richter-Kovarik
<b>Presserückfragen</b>	Gesine Stern T +43 (1) 406 89 05.51, M +43 676 566 8523 gesine.stern@volkskundemuseum.at

---

<b>Öffnungszeiten</b>	Di-So, 10.00-17.00 Uhr, Mo geschlossen außer an Feiertagen
<b>Schließstage</b>	25. Dezember, 1. Jänner, Ostersonntag, 1. Mai, 1. November
<b>Bibliothek</b>	Di-Fr, 9.00-16.00 Uhr, an Feiertagen geschlossen
<b>Besucherinformation</b>	www.volkskundemuseum.at, Facebook, Instagram T +43 (0)1 406 89 05.15
<b>Führungen</b>	jeden Sonntag um 15.00 Uhr
<b>Führungen auf Anfrage</b>	<a href="mailto:kulturvermittlung@volkskundemuseum.at">kulturvermittlung@volkskundemuseum.at</a> T +43 (0)1 406 89 05 DW 20 oder 26
<b>Gastronomie</b>	bluem im museum, zu Museumsöffnungszeiten, ab 12.00 Uhr